

GEMEINDE GRUSS



der Evangelischen Kirche
Bad Homburg - Gonzenheim

59. Jahrgang

Oktober/ November 2019

Aufgeschreckt wurde die Kirche von einer Freiburger Studie zur Kirchenmitgliedschaft: Bis zum Jahr 2060 soll sich die Zahl der Mitglieder halbieren. Nicht nur in Deutschland, überall in Europa geht die Zahl der Christen zurück. Sieht die Zukunft der Kirche düster aus?

Um sich gegen den Trend zu stemmen, scheut man auch kuriose Versuche nicht. Beispielsweise in England, wo vor einigen Wochen in der Kathedrale von Norwich eine 16m hohe Jahrmarktrutsche Kirchenbesucher anlocken sollte. Oder in der Kathedrale von Rochester, wo im August ein Teil des Bodens von einem Minigolfspiel bedeckt war (Foto rechts) Der mediale Erfolg jedenfalls ließ nicht auf sich warten. Ähnlich wie bei einem Segensroboter, der hierzulande um Kunden warb. So weit so gut.

Aber ein schaler Nachgeschmack bleibt und die Frage, was denn Kirche ausmacht, was denn das ist, was die Kirche den Menschen zu sagen hat, und ob solch medienwirksame Veranstaltungen so überzeugend wirken, dass die, die sich schon länger von der Kirche abgewandt haben, diese nun wieder für sich entdecken. Geht es darum, um jeden Preis Aufmerksamkeit zu gewinnen, dann muss man fragen: wofür?

Aufmerksamkeit zog die christliche Botschaft in ihren Anfängen dadurch auf sich, dass sie es wagte zu behaupten, dass Gott sich mit dem gekreuzigten Jesus von Nazareth identifiziert hatte - nichts weniger bedeutete ja die Auferweckung Jesu von den Toten: Der ewige Gott teilt sein Leben mit einem, der als Verbrecher, als Aufrührer gegen die römische Ordnung, zum Tode verurteilt worden war.

Blanker Unsinn war das für die Gebildeten jener Zeit und für fromme Zeitgenossen schlicht skandalös. So ist es einem



Quelle Facebook/ Rochester Cathedral

Kirche hat Zukunft

der ältesten Zeugnisse des Neuen Testaments zu entnehmen, dem Brief des Paulus nach Korinth (1. Korinther 1, 18ff). Kurz gesagt: Gott ist ganz anders als alle Bilder und Vorstellungen, die man sich von ihm machte. Er ließ sich nicht mehr in den kraftstrotzenden Idealgestalten der damaligen Welt darstellen, sondern ausgerechnet in einem zu Tode verletzten Menschen. Und dieser gekreuzigte Jesus hatte in seiner bedingungslosen Zuwendung zu denen, die für sich keine Zukunft mehr sahen, Gottes herzliches Erbarmen so verkörpert, dass sie erfuhren: Gott ist uns ganz nahe. Und in seinen Predigten durften sie hören, dass Gott keinen Menschen auf sein Versagen und auf seine Schuld festnagelt, sondern durch Vergebung neues Leben ermöglicht: Jeder Mensch ist mehr als das, was er aus sich macht.

Das war es, was Aufmerksamkeit auf sich zog, dass jedes Menschenleben in Gottes Liebe hingestellt ist, egal, was es in den Augen seiner Zeitgenossen wert ist. Was könnte je mehr Aufmerksamkeit verdienen?

Das weiterzusagen, dafür steht die christliche Kirche. Davon ablenken sollte sie auf keinen Fall. Es geht immerhin darum, dass Gott unsere Nähe sucht, um uns Zukunft zu schenken. Solange diese gute Nachricht vernehmbar laut wird, hat auch die Kirche Zukunft.

Urs Pfarrer Ulrich Bopp

Aus dem Inhalt:

BIBEL Gebabbel.....	2
Ein fast vergessener Feiertag.....	2
Vertraut den neuen Wegen.....	3
Rückblicke.....	4
Vor dreißig Jahren.....	5
Aktuelle Meldungen.....	5
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	6
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	7
Gemeindefest 2019.....	8



Ein fast vergessener Feiertag: Vor 25 Jahren feierte Hessen zum letzten Mal den Buß- und Betttag

Erinnern Sie sich noch? Früher, kurz vor der Adventszeit, gab es einmal einen kirchlichen, genauer gesagt einen evangelischen Feiertag, an dem auch wir Hessen weder zu Schule gehen noch arbeiten mussten – den Buß- und Betttag. Zugegeben kein Ereignis, das inhaltlich an die Strahlkraft der großen kirchlichen Feiertage wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten, herangereicht hätte; dennoch hatte der Buß- und Betttag gerade für uns Protestanten eine ganz besondere Bedeutung inne – sozusagen „unser“ Feiertag, der nun, 25 Jahre nach seiner Abschaffung, einmal Anlass bieten soll, ihn genauer unter die Lupe zu nehmen und vielleicht auch bei Ihnen die ein oder andere Erinnerung hervorzurufen.

Buß- und Betttag wurden im Mittelalter entweder von der Obrigkeit angeordnet oder ergaben sich aus der kirchlichen Ordnung. Die evangelische Kirche beispielsweise feierte ihren ersten Betttag auf kaiserliche Anordnung hin im Jahr 1532 in Straßburg. Etwas unübersichtlicher war die Situation einige Jahrhunderte später: Im Jahr 1878 wurden in 28 deutschen Ländern insgesamt 47 Bußtage an 24 unterschiedlichen Tagen gezählt. Ein einheitlicher Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem letzten Sonntag im Kirchenjahr wurde mehrfach von der Eisenacher Konferenz evangelischer Kirchenleitungen vorgeschlagen und dann in Preußen am 12. März 1893 per Gesetz bestätigt – jedoch wurde erst durch das „Reichsgesetz über die Feiertage“ vom 27. Februar 1934 der Buß- und Betttag gesetzlicher Feiertag im gesamten Deutschen Reich.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Buß- und Betttag auf einen Sonntag gelegt und erst nach Kriegsende wieder als kirchlicher Feiertag, der am Mittwoch vor dem Totensonntag begangen wurde, eingeführt. Nach der Wiedervereinigung war der Buß- und Betttag ab 1990 ein deutschlandweiter Feiertag – allerdings nur vier Jahre lang: Hintergrund für die Abschaffung war der Gedanke, die Mehrbelastung für Arbeitgeber aufgrund der damals neu eingeführten Pflegeversicherung durch Mehrarbeit auszugleichen – ein Konzept, das Kritiker bis heute in Frage stellen. Weitere Fragen zum Begehen des Buß- und Betttags bleiben, vor allem für uns aus hessischer Sicht nachvollziehbar, bestehen: Warum ist in bayrischen Schulen an diesem Tag unterrichtsfrei? Wieso steht es Berliner Schülern frei, zur Schule zu gehen oder daheim zu bleiben? Warum feiert Sachsen als einzig verbliebenes Bundesland noch heute den Buß- und Betttag? Und weshalb wurde dem evangelischen Hessen nicht wenigstens zum Ausgleich für den abgeschafften Buß- und Betttag der Reformationstag geschenkt? Die Antwort darauf lautet vermutlich: Weil diese Gründe nicht relevant genug für hessische Protestanten scheinen, um in dieser Angelegenheit Druck auf die verantwortlichen Institutionen auszuüben. Schade eigentlich, denn einen ganzen Tag Zeit zu haben, um kurz vorm Advent in unserer sich immer schneller drehenden Welt Entschleunigung zu suchen, innezuhalten, wirklich einmal Buße zu tun und Gelegenheit für das ein oder andere Gebet zu haben – das könnte doch durchaus Sinn haben, oder?

Steffen Häupl

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2019

**Wie es dir möglich ist:
Aus dem Vollen schöpfend –
gib davon Almosen!
Wenn dir wenig möglich ist,
fürchte dich nicht, aus dem
Wenigen Almosen zu geben!**

TOB 4,8

BIBEL GEBABBEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe.
Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Alle Jubeljahre

Vieles gerät nur allzu schnell wieder in Vergessenheit, weil es zum Alltäglichen gehört. Was seltener vorkommt oder sogar einmalig ist, bleibt hingegen eher in Erinnerung. Einmalige oder außergewöhnliche Geschehnisse bleiben sozusagen für immer in unserem Gedächtnis haften.

Solch ein Ereignis war gewiss der Fall der Mauer vor 30 Jahren. Dass sich so etwas oder Ähnliches wiederholt, damit kann man entweder gar nicht oder nur „alle Jubeljahre“ rechnen.

Wer nach dem Ursprung dieser Redewendung fragt, landet bei den Widderhörnern. Mit weithin hallendem Klang aus diesen Hörnern, die auf Hebräisch Jobel heißen, wurde nämlich im alten Israel das sogenannte Erlassjahr angekündigt. Zu diesem Erlassjahr oder eben auch „Jobeljahr“ wird im dritten Buch Mose, dem Levitikus, aufgerufen. Im 25. Kapitel V. 8 – 34, ist davon die Rede, dass alle 50 Jahre solch ein Erlassjahr, eben ein Jobeljahr bzw. Jubeljahr begangen werden soll. Die Bestimmungen zum Erlassjahr sahen dabei vor, dass jeder, der durch irgendwelche Umstände sein Gut oder seine Freiheit verloren hatte, diese nun wiedererlangen sollte. Im Hintergrund dieser Vorschriften stand dabei die Vorstellung, dass letztlich nicht der Mensch, sondern Gott allein der wahre Eigentümer des Landes und ihrer Menschen sei.

Das „Jubeljahr“ ist also ursprünglich ein alle 50 Jahre begangener religiöser Brauch, der an Gott als den eigentlichen Eigentümer allen Lebens erinnern will. Noch heute feiert übrigens die katholische Kirche alle 25 Jahre ein Heiliges oder „Jubiläumjahr“, das mit einem Jubiläumss-Abläss verbunden ist.

Konzert
zum Martinstag

Sonntag, 10. November
17 Uhr
Ev. Kirche Gonzenheim

mit Werken von
J.S.Bach, Henry Purcell,
Maurice Ravel und Max Reger



Solistin:
Freya Ritts-Kirby, Violine
Leitung:
Sibylle Szymanski-Köhr

- Eintritt frei -



Bild: Dieter Schütz/pixelio.de

Adventssingen Sonntag 8.12. um 17 Uhr

Herzliche Einladung an ALLE
zum Mitsingen und anschließendem Beisammensein
bei Kerzen, Gebäck und Punsch



Vertraut den neuen Wegen Klaus Peter Hertzsch

*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt-: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

Der Text dieses Liedes entstand vor 30 Jahren in der DDR. Sein Autor war Klaus Peter Hertzsch, Professor für Praktische Theologie in Jena. Schnell ist man geneigt zu denken, dass der Text sich auf den politischen Wandel im Jahr 1989 bezieht und den Menschen aus christlicher Sicht Mut machen und ihnen den Rücken stärken will. Es ist fast ein wenig enttäuschend, dass dem nicht so ist. Denn Hertzsch schrieb den Text seinerzeit für ein Brautpaar aus seinem Freundeskreis. In seinen Erinnerungen schreibt er dazu: „Den Predigttext hatten sich die jungen Leute selbst ausgesucht: 1. Mose 12, Abrahams Aufbruch von Ur in Chaldäa: ‚Geh in ein Land, das ich dir zeigen will‘, in das gelobte Land. ‚Und ich will dich segnen, ... und du sollst ein Segen sein‘. Mit einer Zeile seines Liedes war Hertzsch nicht zufrieden – mit welcher, das verrät er nicht. Aber er sagte sich: ‚Dies Lied ist für einen einzigen Anlass bestimmt und wird danach wieder vergessen – kein Grund, jedes Wort auf die Goldwaage zu legen.‘ Es kam anders.

Vor der bevorstehenden Hochzeit wurde der fertige Text auf Matrize geschrieben und von Hand vervielfältigt, die letzten Exemplare immer blasser werdend. Es war eine recht große Hochzeit, auch mit Gästen aus dem Westen – einschließlich des Pfarrers. Und so gelangte der Text in etliche Gemeinden, die ihn aufnahmen und in ihren Kirchen schon im gleichen Jahr sangen. In das 1994 erscheinende Gesangbuch kam das Lied über einen anderen Weg, allerdings wieder aus privatem Grund. Klaus Peter Hertzsch schickte den Liedtext an Jürgen Henkys, ebenfalls Professor für Praktische Theologie in Berlin, dem er zum 60. Geburtstag eine Freude machen wollte. Der Name Henkys ist uns aus dem Gesangbuch mit vielen Texten bekannt, vielen gewiss durch seine Übertragung des englischen „Morning has broken“ in das deutsche „Morgenlicht leuchtet“, EG 455. Henkys war damals Mitglied in der Gesangbuchkommission und brachte den Text noch nach Redaktionsschluss in die Kommission ein. „Die Gesangbuchkommission hat wohl vor allem den Eindruck gehabt, dass das Lied genau dem zeitgeschichtlichen Augenblick entspreche, in dem wir damals lebten, und hat darum die Jahreszahl ausdrücklich darunter gesetzt. Sie beschlossen dann, das Lied als allerletztes, als schon alles abgeschlossen war, noch nachzureichen. So ist es ins Gesangbuch hineingekommen“, schreibt Hertzsch in seinen Erinnerungen. Und es steht neben dem evangelischen auch im katholischen und im methodistischen Gesangbuch.

Hertzsch selbst bezeichnete diesen und auch andere von ihm verfasste Texte bescheiden als „Gebrauchstexte“, die von ihm auf Wunsch anderer Menschen oder als Geschenk verfasst wurden. So auch die „Biblischen Balladen zum Vorlesen“, die unter dem Titel „Der ganze Fisch war voll Gesang“ veröffentlicht wurden und große Verbreitung fanden.

Mit viel Geschick haben die Frauen des Frauenkreises (im Bild Erika Kaiser und Erika Jakob) sich daran gemacht, die beschädigten Gesangbücher wieder instand zu setzen. Schere, ein spezieller Tesafilm und Fingerspitzengefühl gehören dazu – und so sind fünfzig Gesangbücher wieder benutzbar. Erika Kaiser, Mitbegründerin des Frauenkreises, und Erika Jakob sind im Basteln und Flickern geübt: „Wir haben früher in unserem Kreis viel gebastelt für den jährlichen Basar.“ Dass alle Gesangbücher in unserer Kirche mit einer durchsichtigen Folie eingebunden sind, ist ebenfalls ein Verdienst der Damen. Die Mitglieder des Frauenkreises kommen Mittwoch nachmittags ins Gemeindehaus, um gemeinsam zu lesen und sich zu unterhalten. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.



Klaus Peter Hertzsch, Bildquelle: EKD

Er wollte zuerst nur seinen Patenkindern – immerhin fünf an der Zahl – „etwas Hübsches zu Weihnachten schenken“, wie er im Nachwort zum Buch schreibt. Dieser ersten Geschichte von Elia und dem bösen König Ahab ließ Hertzsch weitere folgen, die er gründlicher ausarbeitete und formulierte, so dass sie „offenbar von den Erwachsenen besonders gut verstanden werden. Leute wie Bertolt Brecht, Erich Kästner oder Antoine de Saint-Exupéry haben das längst gewusst“. Was das Christlich-Erzählerische angeht, darf man Hertzsch diesen genannten Schriftstellern durchaus nahe sehen.

Das Leben von Klaus Peter Hertzsch stand gesundheitlich unter keinem besonders günstigen Stern. Als Student war er nahezu erblindet, musste befürchten, sein Augenlicht völlig zu verlieren. Er erlernte deshalb die Blindenschrift, die er dann sein Leben lang beherrschte. Trotz dieser Einschränkung studierte er weiterhin Theologie und wurde später promoviert. Die Tuberkulose, die ihn außerdem ereilte, konnte er, dank guter Verbindungen zum Lutherischen Weltbund, in der Schweiz auskurieren. Insbesondere dieser Aufenthalt in der Schweiz hat seine Weltoffenheit stark gefördert. Jedoch verspürte er nicht den Drang zur „Ausreise“, denn er sah sich in der Verbundenheit und Verantwortung zu seinen Mitarbeitern, später seinen Studenten.

Als Kirchenmann befand sich Hertzsch selbstverständlich im Fokus der Stasi. Er schreibt in seinen Erinnerungen mehrfach über dessen Wirken und Einwirken auf die Kirchenangehörigen. Einerseits begegnete er der Stasi mit entwaffnender Offenheit, so dass nichts Konspiratives oder Verbotenes zu vermuten war. Andererseits war auch er einmal gefährlich nahe daran, zum ungewollten Zuträger der Stasi zu werden. Nur durch den Umstand, dass er am Tag eines vereinbarten Zusammentreffens Zahnschmerzen bekam, wurde ihm erspart, in einer Wohnung in allzu offene Gespräche verwickelt zu werden. Solche Wohnungen wurden erst sehr viel später als „konspirative Wohnungen“ bekannt.

Am 25.11.2015 starb Klaus Peter Hertzsch in Jena. Kurz danach starb auch Jürgen Henkys im gleichen Alter. Der gute Kontakt dieser beiden Professoren für Praktische Theologie brachte „Vertraut den neuen Wegen“ in unser Gesangbuch.

J. Steffens



a.ber



Konfirfreizeit 2019

Foto: Bergner

Tag 1

Am 9.9. um 9 Uhr sind alle diesjährigen Konfirmanden mit Pfarrer Bergner und Pfarrerin Spory losgefahren. Nach einer lustigen, zweistündigen Fahrt kamen wir an der Bildungsstätte Junker Jörg in Eisenach an. Die Zimmer wurden verteilt. Am Nachmittag sind wir dann den steilen Weg hoch zur Wartburg gelaufen und haben eine sehr interessante Führung bekommen. Unglaublich, dass Luther sich in einem so kleinen Zimmer auf der Wartburg versteckt hat! Am Abend haben wir noch einen Film über sein Leben geschaut.

Tag 2

Am Vormittag hatten wir Konfirmandenunterricht. Danach hatten wir Freizeit. Wir waren in Eisenach und sind durch die Stadt geschlendert. Am Nachmittag waren wir zu Besuch im Lutherhaus. Dort haben wir ein ganz spannendes Rätsel über Luther gelöst. Inzwischen waren wir beinahe Profis, weil wir schon so viel über ihn gelernt hatten ;) Am Abend hatten wir einen Spielabend, der Spaß gemacht hat!

Tag 3

Vormittags hatten wir Konfiunterricht. Leider mussten wir nach dem Mittagessen schon wieder nach Hause fahren. Wir erlebten eine sehr schöne Zeit zusammen und fanden es toll, dass die Konfirfreizeit gleich zu Beginn unserer Konfirmandenzeit stattgefunden hat. Denn so konnten wir uns alle besser kennenlernen und haben auch Frau Dr. Spory und Herrn Bergner besser kennengelernt.

Greta Alfes, Alexia Massmann, Clara Thiel, Emilia von Oppen



Seniorenausflug nach Gelnhausen

Sehr fröhlich war die Gruppe mit ihrem Gästeführer in der Barbarossastadt Gelnhausen unterwegs. Bei schönstem Wetter zeigte er die sehenswerten Gebäude und Einrichtungen und gab Historie und Hörbücher zum Besten. Viele Jahreszahlen blieben dabei unausgesprochen, aber Gelegenheiten zu Scherzen ließ der beredte niemals Mann aus. Es war ein unterhaltsamer, entspannter Nachmittag mit kurzweiligen Erklärungen und viel Spaß.

Text und Fotos: J.Steffens





Vor dreißig Jahren

Viele Gonzenheimer werden sich noch erinnern können, was sie am 30. November 1989 gemacht haben.

Unser Land war im Umbruch. In Berlin und in Hessens Osten war die Grenze offen, manche von uns bekamen unverhofften Besuch von Verwandten oder Bekannten, denen vorher nicht möglich gewesen war, zu uns zu reisen.

Ich kam mittags mit dem Auto von Frankfurt zurück, als ich an der Eisenbahnbrücke hinter der Pappelallee ein großes Polizeiaufgebot sah, das den Verkehr der Gegenrichtung kontrollierte. Gleichzeitig hörte ich im Radio, dass es in Bad Homburg ein Attentat auf Alfred Herrhausen, den Chef der Deutschen Bank, gegeben hatte.

Wir wohnten damals auf der Ellerhöhe, zwei Straßen von Herrhausens entfernt, und so war es schwierig mit dem Auto nach Hause zu kommen. Meine Mutter erzählte mir, dass es am Morgen einen lauten Knall gegeben hatte. Danach war lange Zeit Sirenengeheul zu hören. Aus dem Radio hatte sie erfahren, was passiert war.

Ich hatte am Nachmittag eine Gruppenstunde in Köppern zu halten. Ich versuchte, mit dem Auto die Ellerhöhe zu verlassen, aber alles stand. So gab ich das auf, kehrte zurück und nahm das Fahrrad.

Der kürzeste Weg hätte über den Ellerhöhweg an Herrhausens Haus vorbeigeführt. Hier stand an der Ecke zum Quellenweg ein schwerbewaffneter Polizist, der mir die Durchfahrt verbot. Unbehelligt fuhr ich über den oberen Seedammweg aufs Feld in Richtung Seulberg. Von hier konnte ich die Straßensperre auf der Landstraße gut sehen.

In Köppern kam ich während der Gruppenstunde an, die Jungs hatten auf mich gewartet. Später auf dem Rückweg fuhr ich den kürzeren Weg. Auf der Seite des Ellerhöhwegs in Richtung Hardtwald war keine Bewachung, der Polizist am Quellenweg stand aber noch da.

Später erfuhr ich: Meine Schwester war einige Zeit nach dem Attentat unkontrolliert mit dem Auto über Bonames nach Frankfurt gefahren. Hier fand man später ein mutmaßliches Fluchtauto. Einer unserer Gonzenheimer Jungs war als Rettungssanitäter mit als erster im Seedammweg gewesen. Er erzählte, dass das einer der wenigen Fälle war, in dem die Sanitäter ohne Arzt den Tod feststellen konnten.

In den Nachrichten der darauffolgenden Zeit erfuhren wir, dass schon kurze Zeit nach dem Attentat die ganze Gegend ringförmig abgesperrt gewesen sei. Das Attentat sei sorgfältig vorbereitet gewesen und die RAF habe sich dazu bekannt.

Wir hatten Herrn Herrhausen und seine Frau flüchtig vom Sehen gekannt. An Wahlsonntagen waren sie zusammen zum Gymnasium gegangen. Die Polizei war in der Zeit vor dem Attentat in unserer Gegend sehr aktiv und kontrollierte gelegentlich Fremde auf der Straße.

Einige Zeit später kam Besuch aus Thüringen. Da er sich in Bad Homburg nicht auskannte, fragte er Passanten nach dem Weg. „Da, wo das Attentat war“ war eine Zeit lang eine allen Bad Homburgern geläufige Ortsbeschreibung.

Da wo das Attentat war, steht jetzt ein Denkmal. Eine Inschrift lautet: Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar.



Christof Reinhard

Denkmal im Seedammweg Foto:Gehm

AKTUELLE MELDUNGEN

Ensemble Nenia - Abendlied

Das Vokal-Ensemble Nenia hat sich im März 2019 neu gegründet. Es singen Caroline Asschenfeldt (Sopran), Jeff Mack (Altus), Matthias Weyel (Tenor) und Benedikt Wesner (Bass). Das Repertoire ist eine bunte Mischung von Palestrina bis zu den Beatles, von Polyphonie bis Jazz. Genauso divers sind auch die Sänger: Zwei Berufsmusiker und zwei Softwareentwickler im Alter von 24 bis 57 Jahren haben sich zusammengefunden. Und obwohl Nenia, die Namensgeberin des Ensembles, die Göttin des Trauergesangs ist, ist beim Programm auch viel Fröhliches dabei!

Wir freuen uns über jeden Besucher unseres Konzertes am **13. Oktober um 18 Uhr** in unserer Kirche.

Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé

In einem Gottesdienst am: **23. November um 19 Uhr** in unserer Kirche werden Gesänge der Gemeinschaft aus Taizé erklingen. Sie haben einen meditativen Charakter, sind sehr eingängig und leicht zu erlernen.

Wenn Sie Interesse haben mitzusingen, so lädt der Kirchenchor zu seiner Chorprobe dienstags, 20 Uhr im Gemeindehaus, Kirchgasse 3a, herzlich ein.

Bei Fragen wenden sie sich an Herrn Hoffmann (Tel: 43326)

Vortrag: Eine Urkatastrophe

Der Dreißigjährige Krieg ist eine der Urkatastrophen Mitteleuropas– drei Jahrzehnte Krieg, Elend, Hunger und Seuchen. Der Krieg ist das Ergebnis einer verfehlten Machtpolitik, eines missbrauchten Verständnisses von Religion, geprägt durch Gier, Gewalt aber auch Helden und Heilige. Gerade Hessen, das konfessionell gespaltene Land, musste besonders unter diesem Krieg leiden.

Referent ist Dr. Dirk Richhardt, Historiker und Vorsitzender des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde sowie der Kirchengeschichtlichen Vereinigung.

Vortrag am Donnerstag, **28. November, um 19:30 Uhr** im Gemeindehaus. Der Vortrag wird unterstützt durch eine umfangreiche Bilderschau.

Der Empfang

zum Beginn des neuen Kirchenjahres findet am

1. Advent, 1. Dezember,

im Anschluss an den Gottesdienst statt.

Sie sind herzlich eingeladen!

Krippenspiel

Wir laden herzlich zu den Proben ein für das Krippenspiel, das an Heiligabend um 15 Uhr im Gottesdienst aufgeführt wird.

Wir proben jeweils sonntags um 11:15 Uhr in der Kirche. (1.12. / 8.12./ 15.12./ 22.12.)

Kinder, die spielend oder musizierend mitmachen möchten, sind herzlich willkommen.

Das Kindergottesdienstteam

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2019

**Aber ich weiß,
dass mein Erlöser lebt.**

HIOB 19,25



FREUD UND LEID *in unserer Gemeinde*

Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Oktober und November 2019 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens im Gemeindegruß nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

Oktober 2019

November 2019

Diese Informationen finden Sie nur in der gedruckten Version.

In unserer Gemeinde wurden getraut:

In unserer Gemeinde wurden getauft:

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:



Gonzenheimer Friedhof

Foto: Gehm

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Ulrich Bergner,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 37 97
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrerin: Dr. Anke Spory,
Römerstr. 10, Telefon 921 35 62
Sprechstunden nach Vereinbarung

Küster: Martin Sienerth,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 11 95

Gemeindebüro: Doris Bornhalm,
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04
Sprechstunden: Montags bis
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Kto.-Nr. der Gemeinde:
IBAN:
DE63 5206 0410 0004 1078 88
BIC: GENODEF1EK1

E-Mail:
ev.kirche.gonzenheim@arcor.de
Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-
gonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:

Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02
Sprechzeiten: Mo.-Do.
7.30-15 Uhr
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

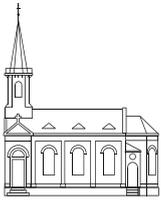
Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.

Vorsitzender:
Marcus Thiel
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

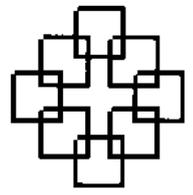
Kto.-Nr. des Fördervereins:
IBAN:
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Homepage:
www.foerderverein-gonzenheim.de

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
Redaktion: A. u. U. Bergner, D.Bornhalm, J. Gehm, S. Häupl, Ch. Reinhard, J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der geschäftsführende Pfarrer, U. Bergner. Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 13. Oktober 10:00 Uhr
17. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 20. Oktober 10:00 Uhr
18. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee

Die Kollekte ist für den Arbeitslosenfond der EKHN bestimmt.

**Laden Sie doch mal jemanden ein.....
.... mit Ihnen zusammen in den Gottesdienst zu kommen!**

Menschen zum Gottesdienst einladen, die selten oder noch nie in der Kirche waren – das ist die Idee unserer Aktion „Spürbar Sonntag“. Wir wünschen uns, dass es vielen Gemeindemitgliedern gelingt, bei anderen Menschen Neugierde zu wecken und das Gefühl für einen **anderen Sonntag** zu vermitteln. So ermuntern wir Sie alle ganz herzlich, jemanden zu unserem Gottesdienst einzuladen:



Sonntag, den 20. Oktober 2019 um 10 Uhr

Nach dem Gottesdienst sind alle beim Kirchkaffee willkommen.

Sonntag, 27. Oktober 10:00 Uhr
19. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer i. R. Mosebach Gottesdienst
Kindergottesdienst
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 3. November 10:00 Uhr
20. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Gefängnisseelsorge bestimmt.

Sonntag, 10. November 10:00 Uhr
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Suchtkrankenhilfe der Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 17. November 10:00 Uhr
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
Pfarrer i.R. Merten Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Tafelarbeit der Diakonie Hessen bestimmt.

Mittwoch, 20. November 19:00 Uhr
Buß- und Bettag
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 24. November 10:00 Uhr
Ewigkeitssonntag
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee
Die Kollekte ist für den Stiftungsfond Diadem – Hilfe für Demenzkranke Menschen bestimmt.

Andacht in der Friedhofskapelle 15:00 Uhr
Pfarrer Dr. Anke Spory

Die Kollekte ist für den Stiftungsfond Diadem – Hilfe für Demenzkranke Menschen bestimmt.

Sonntag, 1. Dezember 10:00 Uhr
1. Advent
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst

Anschließend **Empfang zum neuen Kirchenjahr** im Gemeindehaus.
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

KONFIRMANDENUNTERRICHT (alle Gruppen)
Di. 15:30 Uhr
(nicht in den Herbstferien)

KIRCHENCHOR
Di. 20.00 Uhr wöchentlich

SENIOREN
Seniorenkreis jeweils Do., 14.30 Uhr
24.10. / 31.10. / 7.11. / 14.11. / 28.11.
Altennachmittag Do. um 15.00 Uhr am 17.10. / 21.11.

KiGo-Kreis Mo., nach Vereinbarung
Info-Telefon 45 61 17 (Frau Bornhalm)

FRAUEN
Frauenkreis Mi. 16.30 Uhr
23.10. / 13.11. / 27.11.
Nähkreis in der Mathilde-Zimmer-Stiftung
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig
Nähere Information Tel. 45 71 00
(Frau Hetzheim)

JUGENDLICHE
Pfadfinder Jungen Mi. 17:00 Uhr wöchentlich



Wir haben am 25. August wieder ein fröhliches und vor allem sehr gut besuchtes **"Sommerfest rund um unsere Kirche"** feiern können. Der Kirchenvorstand möchte sich sehr herzlich bei den vielen Helferinnen und Helfern aus unserer Gemeinde bedanken, die in vielseitiger Form dazu beigetragen haben. Dazu zählen auch Pfadfinder und ehemalige Konfirmanden/ Konfirmandinnen.

Ohne die tatkräftige Unterstützung, die musikalischen Beiträge, die vielen und sehr köstlichen Kuchen und vieles andere mehr wäre dieses schöne Fest nicht in der Form möglich und vor allem nicht unser aller Gemeindefest geworden! Wir freuen uns auf ein nächstes Mal!

Sigrid Springorum



Strahlendes Sommerwetter und die gute Laune vieler Besucher trugen dazu bei, dass das diesjährige Sommerfest unserer Kirchengemeinde ein großer Erfolg war! Kirchenvorsteherin Sigrid Springorum hatte mit einem Team von Helferinnen und Helfern ein buntes Programm auf die Beine gestellt, bei dem alle viel Spaß hatten: Nach dem Gottesdienst, bei dem die Gonzenheimer Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war, ging es unter den Klängen des Posanenchors raus auf die Wiese vor dem Pfarrhaus, wo Küster Siernerth schon den Grill angeheizt hatte. Musikalische Vorführungen und Zaubereien für die Kinder im Gemeindefest fanden ebenso Anklang wie die traditionelle Kutschfahrt rund um Gonzenheim und der im Gemeindehaus aufgebaute „Weihnachts-Flohmarkt“.



Die Kuchentheke war dank vieler Kuchenspenden wieder bestens aufgestellt, und viele Gemeindefestmitglieder blieben stundenlang im Schatten der Küster-Linde sitzen, um miteinander zu reden. Dass auch viele Eltern des neuen Konfirmanden-Jahrgangs nach der Einführung der Konfirmanden im Gottesdienst zum Feiern blieben, freute Pfarrer Ulrich Bergner und Pfarrerin Dr. Anke Spory besonders. Wer den Glockenturm der Kirche erklomm und von oben auf das bunte Treiben heruntersah, konnte sich überzeugen: Gonzenheim hat eine lebendige evangelische Gemeinde!

